

Presse-Information

Parks und Gärten in und um Weimar

Kleinode europäischer Landschaftsgestaltung und Gartenkunst

Weimar. „Weimar ist eigentlich ein Park, in welchem eine Stadt liegt“, beschreibt der Autor Adolf Stahr schon vor 160 Jahren das Lebensgefühl der Kulturstadt. Sie wird von drei Landschaftsparks geprägt, die sich über mehrere Kilometer wie ein grünes Band aneinanderfügen. Weimar hat neben den weitläufigen Parklandschaften der Klassik auch Grünanlagen der Moderne vorzuweisen, die unter unterschiedlichen Vorzeichen entstanden sind. Für viele Besucher und Weimarer sind die Parks Erholungsort, sinnliche Erfahrung der vergangenen Epochen und beliebter Ort zum Innehalten.

Parks und Gärten der Klassik

Stadtzentrum

Park an der Ilm

Mit Grund wird er im Volksmund Goethe-Park genannt – der Dichter beeinflusste die Gestaltung des Landschaftsparks sehr stark. Heute finden sich Spuren klassischer und nachklassischer Zeit. Die Entstehung des Landschaftsparks im Ilmtal war eng mit Goethes Leben und Wirken in Weimar verbunden. Der Park ist Teil eines kilometerlangen Grünzugs, der ilmaufwärts bis zum Fuß des Schlossparks Belvedere, ilmabwärts zum Schloss und zum Park Tiefurt reicht. 1776 schenkte Herzog Carl August dem Dichter ein Häuschen mit Garten im Ilmtal, das heutige Goethe-Gartenhaus. Charakteristisch sind die zahlreichen Sichtachsen. Gestalterischer Höhepunkt ist das Römische Haus. Heute ist der Park beliebtes Ziel für Einheimische und Touristen.

Stadtzentrum, Park an der Ilm

Goethes Garten am Stern

Als Goethe das Gartenhaus im Park bezog, gestaltete er den Garten nach seinen Bedürfnissen um. Es entstand eine Partie mit „moderner englischer Wegeführung“ direkt gegenüber der Haustür. Goethe legte Gemüsebeete, Blumenrabatten, Rosenspaliere und eine Malvenallee an. Er pflanzte Obstbäume sowie Gehölzgruppen mit Laub- und Nadelgewächsen und schuf Wege, Treppen, Sitz- und Ruheplätze. Goethe ließ auch den „Stein des guten Glücks“ errichten. Zu besichtigen ist der Garten zu den Öffnungszeiten des Goethe Gartenhauses.

Weimar-Belvedere

Schloss, Schlosspark und Orangerie Belvedere

Das im 18. Jahrhundert erbaute Ensemble aus Lustschloss und Orangerie ist von einem im 19. Jahrhundert gestalteten nachklassisch-romantischen Landschaftspark umgeben, in den der sogenannte Russische Garten mit Heckentheater und Irrgarten eingefügt sind. Die botanische Bedeutung der Belvederer Pflanzensammlungen erreichte um 1820 als „Hortus Belvedereanus“ ihren Höhepunkt. Heute wird das Orangeriegebäude für wechselnde Pflanzenausstellungen genutzt. Die repräsentative barocke Gartenanlage von 1748 im strengen französischen Stil wurde später in einen englischen Garten umgewandelt. Der reiche Bestand an Kalthauspflanzen ist im Sommer im Orangeriehof

zu besichtigen. Eine große Auswahl von farbenfrohen Sommerblumen, auch in historischen Sorten, wird im Blumengarten und in der historischen Gärtnerei gepflanzt. Das elegante Lustschloss ließ Herzog Ernst August Mitte des 18. Jahrhunderts erbauen, heute zeigt die Klassik Stiftung dort eine Auswahl von kostbarem Porzellanen, Fayencen, Gläsern und erlesenen Möbeln.

Weimar-Tiefurt

Schloss und Schlosspark Tiefurt

Die Gestaltung des Tiefurter Parks begann mit dem Einzug des Prinzen Constantin und seines Erziehers Karl Ludwig von Knebel in das zum Schloss umfunktionierte Wohnhaus des Kammergutpächters 1776. Prinz Constantin legte die ersten landschaftlich gestalteten Partien an. Als seine Mutter ihren Sommersitz nach Tiefurt verlegte, setzte sie die Parkgestaltung schrittweise fort und dehnte sie auf das jenseitige Ilmufer aus. Dort entstanden "Stüfchen und Pfädchen" sowie „Plätze zur Erinnerung und Erbauung". Der Park erschließt sich den vom Schloss kommenden Besuchern beiderseits des Ilmbogens. Die Wege führen an den verschiedenen Erinnerungsmalen vorbei. Das als Pächterhaus für ein herzogliches Kammergut errichtete Gebäude wurde später zum berühmten Sommersitz der Herzogin Anna Amalias und zugleich beliebte Stätte literarisch-geselliger Begegnungen. Sie begrüßte dort Wieland, Goethe, Herder und Schiller sowie die Brüder Humboldt und viele andere Persönlichkeiten der Zeit.

Weimar-Ettersburg

Schlosspark Ettersburg

Ein Kleinod thüringischer Gartenkunst – der Schlosspark und der Pücklerschlag. eine lang gezogene Waldwiese mit schön gestalteten Konturen. Mit der Wahl Herzogin Anna Amalias, ihren Sommersitz in das ehemalige Jagdschloss in Ettersburg zu verlegen, begann auch die Umgestaltung des bisherigen Jagdreviers. Der Schlosspark erstreckt sich über 6 Hektar am Nordhang des Ettersberges. Eine der vor 250 Jahren angelegten Schneisen wurde wieder frei geschlagen und führt von Schloss Ettersburg zum Konzentrationslager Buchenwald. Das Schloss, Anfang des 18. Jahrhundert erbaut, war der erste Sommersitz der Herzogin Anna Amalia und wurde später von Tiefurt abgelöst.

Stadtzentrum, Am Frauenplan 1

Goethes Hausgarten

Goethes Frau Christiane Vulpius diente der Garten zur Versorgung des Haushaltes mit Obst und Gemüse. Goethe führte zeitweise botanische Versuche durch. Der Garten wird heute so erhalten wie er um 1820 bepflanzt war. Goethe brachte von seinen Reisen Pflanzen mit und führte zeitweise botanische Versuche in seinem Garten durch. Der Garten wird heute so erhalten, wie er in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts aussah. An Gehölzen finden sich Ahorn, Linde, Goldregen, Blasenstrauch, Bastardindigo, Flieder und andere Sträucher. Auf den Rabatten wachsen Rosen, Aurikel, Dahlien und viele Sommerblumen. Topfpflanzen und stilgerechtes Mobiliar ergänzen das Bild. Es wird die Nachbildung einer historischen Blumenstellage gezeigt. Die früheren Gemüsebeete sind durch Rasenflächen ersetzt worden.

Stadtzentrum, Jakobstraße 10

Garten am Kirms-Krackow-Haus

Der Geheime Rat Franz Kirms gehörte zu den Weimarer Blumisten (Pflanzenliebhabern) und zog viele botanische Raritäten. Seine Nichte Charlotte Krakow pflegte dieses Erbe bis

ins 20. Jahrhundert. 1999 wurde das Kirms-Krackow-Haus saniert und der Garten in seiner ursprünglichen Form mit Lauben, Sitzplätzen, Obstspalieren und abwechslungsreichen, farbenfrohen Blumenrabatten wiederhergestellt. Heute wird der Garten von einem Café mitgenutzt. Der Nachbargarten des Bankiers Moritz ist dagegen ein kleiner Villengarten.

Stadtzentrum, Herderplatz 8

Garten an Herders Wohnhaus

Hinter dem Pfarrhaus der Stadtkirche befanden sich die Gärten der Prediger und Lehrer. Auch der Theologe und Philosoph Johann Gottfried Herder bewohnte mit seiner großen Familie die Superintendentur. Der Hausgarten mit Obstbäumen, Beerensträuchern, Gemüsebeeten und Blumenrabatten wurde von Herders Frau und Kindern genutzt.

Parks und Gärten der Moderne

Stadtzentrum

Weimarhallenpark

Ursprünglich gehörte der heutige Park zum Haus des Verlegers Friedrich Justin Bertuch, einem Zeitgenossen Goethes, dessen Haus heute das Stadtmuseum beherbergt. Im Zuge der Umgestaltung des Areals zu einer Volksparkanlage um 1925, die sich aus Sportplatz, Freibad und Erholungsbereich zusammensetzt, wurde er 1932 in das „Kultur-Projekt Weimar“ eingebunden. Mit dem Bau der Weimarahalle verschwand der Zusammenhang mit dem Bertuchhaus. Der Park schließt direkt an das heutige congress centrum weimarahalle und an das Bauhaus-Museum Weimar an. Der historische Baumbestand und der sich aus dem Lottenbach speisende Teich bestimmen das Bild des Parks.

Am Horn 61

Garten am Haus Am Horn

Zur ersten Bauhaus-Ausstellung 1923 entstand das Haus am Horn nach einem Entwurf von Georg Muche. Schon vor dessen Errichtung wurde das Areal dort von den Bauhäuslern als Gemüsegarten genutzt. Das Haus Am Horn wurde auf einem Hügel errichtet, damit es prominent sichtbar war. Von späteren Nutzern wurde es umgebaut und verändert. Während der Restaurierungen 1989 und 2018 wurde weitgehend der ursprüngliche Zustand hergestellt. Hinter dem Haus finden sich bestellte Gemüsebeete, die an die Selbstversorgung der Bauhaus-Mensa erinnern.

Belvederer Allee 58

Garten am Haus Hohe Pappeln

Der belgische Designer und Architekt Henry van de Velde war 1902 zur Gründung des Kunstgewerblichen Seminars nach Weimar berufen worden. In seiner Weimarer Zeit entwirft er bis 1913 auch viele private Gebäude, darunter sein Wohnhaus in der Belvederer Allee das Haus Hohe Pappeln. Wegen des zur Entstehungszeit noch vorhandenen Baumbestandes nannte sein Sohn Thyl es „Haus unter den hohen Pappeln“. Den Garten gestaltete er in enger Abstimmung mit seiner Frau Maria. Jedem Fassadenteil war ein eigener Gartenbereich zugeordnet: am Eingang ein kleiner Ziergarten, zur Straße hin ein ländlicher Garten mit Obstbäumen und Pergola, eine Terrasse im Süden und ein Nutz- und Wirtschaftsgarten an der Rückseite des Hauses. Zudem wurde der Garten zum Tummelplatz für die fünf Kinder.